

## BO Kontakt

### REDAKTIONS-HOTLINE

033 225 15 77

(nur für aktuelle Ereignisse)

#### • BO BERNER OBERLÄNDER

Bahnhofstrasse 20  
3800 Interlaken  
033 828 80 40

#### • E-MAIL

redaktion-bo@bom.ch  
leserbriefe-bo@bom.ch

#### • MMS UND SMS

4488  
• ABONNEMENTE +  
• FERIENUMLEITUNG

0844 038 038

• ANZEIGEN  
033 225 15 15

### LESERBRIEFREGELN

• **Beherrigen Sie** das Sprichwort «In der Kürze liegt die Würze», für lange Briefe fehlt häufig der Platz.

## Leserbild: Zauberwald



**Trolle und Feen:** Wo sie sich wohl verstecken? Hinter dem Baumstamm hinten links? Oder etwa dem rechts vorne? Beobachten sie uns? Fürwahr, eine märchenhafte, geheimnisvolle Stimmung geht von diesem zauberhaften Waldstück bei Reutigen aus. *Fritz Neukomm, Spiez*



Schicken Sie uns Ihre Fotos an [redaktion@bernerzeitung.ch](mailto:redaktion@bernerzeitung.ch) oder per MMS an 4488.

## SMS an 4488

### ZU VERSCHENKEN

- **GEO** 1980-1993. 079 684 14 24
- **Massageliege**, zusammenklappbar, Metallgestell. 079 637 31 55
- **2er- und 1er-Kaninchenstall** mit Schublade. 079 720 28 15
- **Kitty Curler Brush** (Lockenwickler) elektrisch. 079 326 00 42
- Elektronische **Heimorgel** «Baldwin». Abends. 079 711 06 10
- **Ruhebett/Kanapee** mit Blumenmuster (beige-braun-altrosa), ca.90jährig. In Rosshäusern abzuholen. 079 715 48 75
- **4 Wellbleche** à 90 x 250cm, abzugeben in 4912 (müssen bis Montag, 24.3., abgeholt werden). Bitte nur SMS. 076 511 10 38
- **Frühbeet-Kasten**, Eternit. 115 x 115cm. Abzuholen in Toffen. 079 474 40 07

### DIVERSES

- **Schlüsselbund gefunden** mit Band und Aufschrift. 079 387 27 01

### SMS

Zahlreiche weitere SMS finden Sie unter [www.sms.bernerzeitung.ch](http://www.sms.bernerzeitung.ch)

## Leserbriefe

### Diverse Ausgaben

**Zu den bevorstehenden Wahlen im Kanton Bern**

### «Durchschaut»

Als interessierter Bürger und Wähler lasse ich, bevor ich die Wahlzettel ausfülle, nochmals die unsägliche Spardebatte Revue passieren. Die bürgerliche Ratsmehrheit brachte ihre teilweise mit Zynismus behafteten Sparanträge durch. Das hat zur Folge, dass die Ausgaben im Sozialbereich, im ÖV, im Bildungsbereich und so weiter in erheblichem Masse heruntergefahren werden müssen. Insbesondere behinderte, alte und kranke Menschen sind von den Massnahmen betroffen. Es bleibt zu hoffen, dass das aufgeklärte Stimmvolk diese denkwürdigen Vorgänge durchschaut. *Armin Gyger, Reichenbach*

**BZ Forum** Viele weitere Leserschriften finden Sie online. Diskutieren Sie mit unter [bzforum.bernerzeitung.ch](http://bzforum.bernerzeitung.ch).

## Umfrage

Besitzen oder besaßen Sie jemals eine Swatch?



**Ergebnis:** Über 60 Prozent der 1383 Online-User schauten früher oder schauen noch immer aufs Zifferblatt einer Swatch.

**Die heutige Frage:** Haben Sie schon gewählt? (Siehe auch Beitrag Seite 25.)

Stimmen Sie ab bis Sonntag, 17 Uhr, auf: [www.bzforum.bernerzeitung.ch](http://www.bzforum.bernerzeitung.ch)

Stellen Sie sich vor, Sie wissen nicht, welche Kolleginnen und Kollegen aus Ihrem Betrieb am Montag in einer Woche noch am Arbeitsplatz sein werden...

**Mit dieser Unsicherheit, liebe Leserinnen und Leser,** leben zurzeit 140 Mitglieder des Grossen Rates. Sie alle wollen wiedergewählt werden, wollen ihren Job weiterführen. Einige versuchen deshalb, in dieser letzten Session dringliche Vorstösse einzureichen, die dann noch in dieser Session behandelt werden. Andere plant bereits im letzten Juni, damit ihre Vorstösse dann genau jetzt, in der letzten Session vor den Wahlen, im Parlament beraten werden. Die damit verbundenen Auftritte am Mikrofon, eventuell ein Bericht oder sogar ein Foto in den Medien steigern den Bekanntheitsgrad – und die Wahlchancen steigen. Darum wird gegenwärtig im Kantonsparlament gebuhlt. Selbstverständlich ohne dabei zu vergessen, dass alle 160 Mitglieder dieses Parlaments geschworen oder gelobt haben, das Beste für unseren Kanton Bern zu tun!

**So ein Ratsbetrieb ist eben schon komisch.** Da wird während vier Jahren gegeneinander oder auch miteinander gekämpft, Rechte gegen Linke, Linke mit den Rechten gegen den Rest des Rates, Linke mit

## BO Kolumne



**Peter Flück** ist Unternehmer und Grossrat und wohnt in Unterseen.

### Die letzte Session...

Teilen der Rechten – oder umgekehrt! Auf unterschiedlichsten Wegen wird versucht, Mehrheiten zu schaffen. Ohne diese geht es nicht. Keine Partei hat alleine die Mehrheit. Hart wird ausgeleitet, hart wird auch geantwortet. Mann oder Frau ist «entsetzt» über die einen, die anderen sind «ignorant», «stur», «unehrlich» oder schlimmer gar «verlogen»... Alles habe ich gehört in dieser Legislatur.

**Aber, dann, wenn die Legislatur zu Ende geht,** wenn das Mitarbeitergespräch in Form der Wahlen naht und niemand weiss, ob er dann in 2 Wochen noch dabei ist... dann wird Frau oder Mann noch sentimental, beginnt den «mühsamen Linken» und den «sturen Rechten» schon etwas zu vermissen... Bei allem Streit und unterschiedlichen Positionen werden eben auch Freundschaften geschlossen, quer durch die Parteien. Der Respekt vor dem politischen Gegenüber kennt zum Glück keine Parteigrenzen.

**Und so kommt Fritz zu mir, um mir alles Gute für den Wahlkampf zu wünschen** – obwohl er nicht meiner Wählergruppe angehört. Er könne es ja locker nehmen, meint er entspannt, er trete nicht mehr an. Oder Bethli, der man immer schon am Gang zum Mikrofon ansieht, mit wie viel Herzblut sie ein Votum abgeben wird (ihr Gang ist fast immer sehr energisch): Sie

sagt mir nach meinem Votum, ich hätte es sehr gut auf den Punkt gebracht, grad vorhin da am Mikrofon. Aber nein, das sagt sie nicht, weil wir in der letzten Session sind. Was Bethli sagt, kommt immer ehrlich und mit Überzeugung rüber! Auch Bethli gehört wohl nicht meiner Wählergruppe an. Oder Bernhard, der Ratspräsident, mit dem kann ich mich in der Zwischenzeit sportlich sozusagen auf der gleichen Ebene unterhalten: «Sein» SC Langnau und der SCUI unterscheiden sich ja «nur» um eine Liga. Auch Bernhard gehört definitiv nicht meiner Wählergruppe an. Aber eben, der Antener war ja eigentlich schon immer «en guete Cheib».

**So ist es halt eben.** Doch wie in einem Betrieb gilt es, Abschied zu nehmen. Abschied von Mitstreitenden, die man mehr oder weniger schätzt, die aber alle darum bemüht waren, für unseren Kanton das Beste zu tun.

**Wie dem auch sei...** Am Sonntag in einer Woche ist es dann wie im Betrieb am Schluss des Jahres, wenn das Mitarbeitergespräch ansteht. Ich wünsche mir vor allem eines: dass auch Sie, liebe Wählerinnen und Wähler, bei diesem Mitarbeitergespräch dabei sind!

**Mail:** [peter.flueck@bluewin.ch](mailto:peter.flueck@bluewin.ch)  
[redaktion-bo@bom.ch](mailto:redaktion-bo@bom.ch)

Diesen Text schreibe ich ausschliesslich für Christinnen und Christen. Aber das sind ja immerhin 70 Prozent der Bevölkerung in unserer Region. Also, alle Nichtchristen, bitte hier nicht weiterlesen!

**So, liebe Mitchristinnen und Mitchristen, jetzt sind wir unter uns.** Es geht um den störenden Fluglärm in der Region Thun. Unser Jesus von Nazareth hat gesagt: «Wie ihr wollt, dass die Leute mit euch umgehen, so geht auch mit ihnen um!» (Matthäus 7, 12). Das ist klar und deutlich. Wir wollen, dass andere Leute uns vor ihrem Fluglärm verschonen. Darum sollen wir laut Jesus unsererseits niemanden mit unserem Fluglärm belästigen. Wir verzichten also auf Flüge, sei es ab Belp, Zürich oder Genf. Dann ist das Lärmproblem gelöst.

**Zugegeben, damit ist in einer radikalen Sprache eine radikale Lösung ausgedrückt.** In der heutigen Zeit stehen uns differenziertere Möglichkeiten zur Verfügung, zum Beispiel die Güterabwägung. Diese fragt: Wer ist alles betroffen, welche Werte, welche Güter sind für diese Betroffenen im Spiel, und wie stark sollen diese Güter gewichtet werden? Betroffen von der Fliegerei sind die Fluggäste, die Mitarbeitenden am Boden und in der Luft, die Lärmgeplagten, Menschen und Natur in den bereitesten Ländern und in den Erdölfördergebieten, die Generationen nach uns (Stichwort Klimawandel) und andere

## Wort zum Sonntag



**Thomas Bornhauser** ist Pfarrer in Steffisburg.

### Christliche Flugruhe

mehr. Eine seriöse Güterabwägung versucht, Vor- und Nachteile für alle Betroffenen fair zu gewichten, gegeneinander abzuwägen und zu schliessen, ob mehr oder weniger Flugverkehr sinnvoll ist.

**Der Mensch neigt dazu, seine eigenen Interessen höher zu gewichten** als die Interessen der andern. Er versucht, sich selber Vorteile zu verschaffen und die Nachteile den andern zu überlassen. Der Stärkere setzt sich durch. Wir Bewohner der Region Thun gehören insgesamt sicher mehr auf die Seite der Nutzniesser des Flugverkehrs. Wir haben zwar etwas Lärm. Die meisten anderen Lasten tragen aber Betroffene weit weg und in der Zukunft. Als Christen sind wir aufgerufen, die Interessen der anderen, vor allem der Schwächeren, stärker zu gewichten als die eigenen. Kehren wir zu dem Ausspruch von Jesus zurück, der am Anfang stand.

**Er heisst nicht:** «Wie die Leute mit euch umgehen, so geht auch mit ihnen um.» Das wäre das Prinzip «Wie du mir, so ich dir.» Nein, Jesus fordert uns auf, die andern besser zu behandeln, als sie uns behandeln. Was den Fluglärm betrifft: Wir sollen die andern vor unserem Lärm verschonen, auch wenn andere nicht auf uns Rücksicht nehmen. Das bleibt nicht ohne Folgen. Unser Verhalten wird eine Vorbildwirkung haben. Alle positiven Entwicklungen unserer Zivilisation kamen dadurch in Gang, dass einige Menschen vorausgingen – mit der Zeit folgten die andern nach. Jesus

selber war in vieler Hinsicht ein Vorbild, dem andere nachfolgten.

**Wir stehen in der sogenannten Passionszeit,** das ist die Zeit vor dem Karfreitag, dem Tag, als Jesus sein Leben liess. Seine Lebenshingabe begann aber schon früher. Jesus gab Zeit hin für andere, er gab seine Kraft für andere, er nutzte all seine Gabungen im Interesse derer, die ihn nötig hatten. Das bedeutete für Jesus Verzicht auf vieles, was andere sich gönnten: Wohlstand, Karriere, Familienglück. Lebenshingabe heisst nicht einfach sterben, es heisst für andere leben. Das ist zwar mit Verzicht verbunden. Es macht aber garantiert nicht weniger zufrieden, als auf Kosten der andern zu leben.

**Wir sind ja immer noch unter uns, liebe Mitchristinnen und Mitchristen.** Ich schlage euch vor, dass wir Christen der Region Thun unsere Flüge auf das Mass reduzieren, das Experten als nachhaltig bezeichnen: ein Flug alle zehn Jahre. Das ist das Mass, das umwelt- und sozialverträglich ist, wenn alle sich daran halten. Und weil nicht alle sich daran halten, könnten wir Christen auch auf diesen einen Flug noch verzichten (das würde Jesus wohl tun). Und dann bin ich gespannt, was geschieht. Wir sind ja mit unseren 70 Prozent hier in der Region die Mehrheit. Wird vielleicht schon bald die grosse Flugruhe über unseren Köpfen einkehren?

**Mail:** [th.bornhauser@bluewin.ch](mailto:th.bornhauser@bluewin.ch)